

ZUM 75. TODESTAG HANS LEIFHELMS
ABENDVORTRAG DES HEIMATVEREINS DER ERKELENZER LANDE AM 10. MÄRZ
2022 IM ALTEN RATHAUS

Den Heimatverein der Erkelenzer Lande kenne ich schon lange. Als Schüler dachte ich immer, er wäre ein Seniorenclub, in dem sich pensionierte Lehrer, Anwälte, Notare und Apotheker regelmäßig trafen. Doch weit gefehlt! Von Käthe Micus, der damaligen Vorsitzenden des Vereins, erschien eine Reihe von Beiträgen über den alten Friedhof an der Brückstraße in der Rheinischen Post. Das interessierte mich, und jeden Samstag las ich schon am Frühstückstisch aufmerksam, was sie mitzuteilen hatte. Doch Verbindungen zum Verein ergaben sich zunächst nicht.

Im Zuge meiner regionalen Kulturraumforschungen in der Kurpfalz, in Oberfranken, am Niederrhein in Norditalien und in Lazio bestellte ich mir vor Jahren einen Band der Schriftenreihe des Heimatvereins, den mein Bonner Studienkollege Andreas Amberg, der in Wegberg zu Hause war, herausgegeben hatte. Ein Mann namens [Theo Görtz](#) schickte ihn mir, den ich zunächst für einen Verwandten des Bäckers auf der Kirchstraße oder des Schreiners auf der Kölner Straße hielt, der aber kein Geringerer war als der Stadtarchivar, ein Erkelenzer durch und durch, mit einer Liebe zur Stadt, wie man sie nur selten findet. Wir kamen, wie das unter Erkelenzern so üblich ist, natürlich ins Gespräch, und so ganz nebenbei erfuhr ich, dass [Merkens Günther](#) dem Heimatverein vorstand, den ich bereits seit meiner Zeit im Kindergarten kannte, wo seine Tochter mit meiner Schwester befreundet war. Schnell war ein Aufsatz, den ich soeben über eine Handschrift des Kloster Hohenbusch geschrieben hatte, verpackt und gen Erkelenz geschickt. Er erinnerte sich tatsächlich noch an mich, und so erweiterte sich unser regionaler Gesprächskreis. Ein Vortrag über Peter Wimar, den Sekretär des Nicolaus Cusanus, machte den Anfang meiner Veranstaltungen in Erkelenz, für die mich die Macher des Heimatvereins umgehend verpflichteten; die Raky-Ausstellung begleitete ich mit einem Beitrag für das Begleitheft; Ausstellung und Symposion zum Kloster Hohenbusch waren dann meine Idee, für die ich Harald Horst von der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek ins Boot holte; dann sprach ich im Alten Rathaus noch über Joseph Goebbels und - anlässlich der Zerstörung meines Geburtsortes Immerath durch den Braunkohletagebau - über die Geschichte meiner Familie.

Was ich hier in wenigen Sätzen zusammengefasst habe, sind Jahre gemeinsamen Überlegens und Tuns gewesen, die am 10. März 2022 auf wunderbare Weise ihre Fortsetzung finden. Meine Arbeit an der Werkausgabe (sie wird Anfang März vorliegen) und Biographie (sie wird zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen) Hans Leifhelms führt

mich zurück an den Ort, wo gewissermaßen alles begann, wo ich zu laufen und zu sprechen anfang, wo ich lesen und schreiben lernte, wo Latein meine erste Fremdsprache wurde. Leifhelms Halbbruder Franz führte am Johannismarkt eine kleine Weinhandlung. Als Messdiener hatte ich ihm gelegentlich den Pfarrbrief gebracht und war von immer nett empfangen worden. Wer hätte gedacht, dass sich damit ein Kreis öffnete, der sich 50 Jahre später schließen würde? Schon Leifhelms Vater hatte in diesem Haus, das immer noch an der Kirche steht, gewohnt. Nach dem Tod seiner ersten Frau, die aus Keyenberg stammte, war der gebürtige Westfale nach Erkelenz gezogen, wo er zum zweiten Mal heiratete. Tja, die Erkelenzer Frauen...

Mir ist es eine besondere Freude, am 10. März 2022 in einem Abendvortrag im Alten Rathaus diesen Hans Leifhelm und zugleich die Auswahlgabe seiner Werke, die in diesen Tagen erscheint, vorzustellen. Einen Büchertisch wird es sicher auch geben. Leifhelm war Nationalökonom der Universität Heidelberg und schrieb über Braunkohle und Erdöl. Er war aber auch Naturdichter und nahm mit der Mahnung zum Erhalt der Natur Positionen vorweg, die heute die Grünen für sich beanspruchen. All dies sind Themen, die in Erkelenz nach wie vor eine große Relevanz haben. Hans Leifhelm - ein Zeitgenosse unserer Tage!

Ich freue mich auf das Wiedersehen vor Ort.

Ralf-Georg Czapla